

Geschäftsjubiläum. — Am 24. Februar konnte die Firma Joh. Palm's Hofbuchhandlung in München, errichtet 1827, die 75. Wiederkehr ihres Gründungstages feiern. Ihr Begründer Joh. Wolfg. Phil. Palm war ein Sohn des am 26. August 1806 von den Franzosen zu Braunau erschossenen Buchhändlers Joh. Phil. Palm (vergl. Börsenbl. 1901, Nr. 221). Vom Jahre 1842 an durfte er für sein Sortiment den Titel „Hofbuchhandlung“ führen; nach seinem am 19. März 1847 erfolgten Tode übernahm seine Witwe Elise Palm, geb. Hechtel, das Geschäft. Am 12. Dezember 1862 gab diese das Sortiment mit der alten Firma an ihren Sohn Joh. Palm ab, während sie den Verlag an ihren Schwiegersohn Jul. Grubert verkaufte, unter dessen Firma der Verlag noch heute weitergeführt wird. Joh. Palm leitete das Sortiment bis 1. März 1882, an welchem Tage Herr August Dehrlein das Geschäft käuflich an sich brachte. Die inzwischen von der Firma wieder ausgegebenen Verlagsartikel zweigte Herr Dehrlein im April 1897 von der Sortimentsfirma ab unter der neuen Firma: A. Dehrleins Verlag, der er sich jetzt ganz widmet, nachdem er am 1. Juli 1899 das Sortiment an Robert Pergler weiterverkauft hat. Die angesehenen Münchener Firmen, die ihren Ursprung auf die am 24. Februar 1827 erfolgte geschäftliche Niederlassung von Joh. Wolfg. Phil. Palm zurückführen können, seien noch nachträglich in diesem Blatte beglückwünscht.

Geschäftsjubiläum. — C. Scriba's Buchhandlung in Friedberg (Hessen) blickt am heutigen Tage (1. März) auf fünfzig Jahre ehrenvollen Bestehens zurück. Die Firma, die sich im Buchhandel und in ihrem Wirkungskreis beim Publikum des besten Ansehens erfreut, wurde von Carl Scriba Vater am 1. März 1852 begründet und in dreiunddreißigjähriger Tätigkeit von ihm mit steigenden Erfolgen weitergeführt. Besonders in den ersten Jahren seiner Selbständigkeit ließ der Begründer der Firma auch mehrere Verlagsartikel unter seiner Firma hinausgehen; einzelne Verlagsartikel führt die Firma heute noch. Am 1. Januar 1885 übernahm der Sohn des Begründers, Herr Carl Friedr. Scriba, das Geschäft; ihm, der es verstanden hat, das Geschäft in glücklicher Weise weiter zu entwickeln, seien die herzlichsten Glückwünsche zum Jubeltage seines Geschäfts dargebracht.

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung (Sitz: Berlin NW., Lübeckerstraße 6). Vergl. Nr. 23 u. 40 d. Bl. (1902). — Zur Verbreitung deutscher Bildung in den polnischen Landesteilen hat die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung allein in der Provinz Posen 260 Bibliotheken mit 14375 Bänden im Laufe der letzten fünf Jahre begründet. Die von der Hüttenverwaltung der Julienhütte bei Bobrek im polnisch sprechenden Teile Oberschlesiens gegründete Volksbibliothek wird von den Arbeitern der Werke, wie auch von den sonstigen Einwohnern des Ortes reichlich benutzt. An Lesefarten wurden im letzten Jahre 926 ausgegeben, die Zahl der Leser betrug ca. 4600, die im ganzen 10086 Bücher entnahmen. An die zwölf fleißigsten Leserinnen polnischer Zunge wurden zu Weihnachten hübsche deutsche Werke verteilt.

Berichtigung. — Bei den „Uebersetzungen aus dem Deutschen zc.“ in Nr. 40 d. Bl. ist für die italienische Uebersetzung eines dort aufgeführten Werkes von Rawitz als deutsches Original angegeben: Rawitz, Histologie. Jena, G. Fischer. Das trifft nicht zu. Das Originalwerk für die angeführte italienische Uebersetzung führt den Titel: Rawitz, Grundriß der Histologie. Berlin, S. Karger.

Posener Provinzial-Buchhändler-Verband. — Die diesjährige Hauptversammlung dieses Verbandes findet Sonntag, den 9. März d. J., vormittags 10¹/₂ Uhr, in Posen, „Bremers Hotel de Dresde“, statt. Der Termin ist so früh angesetzt, da außerordentlich wichtige Fragen auf ganz besonderen Wunsch sowohl des Börsenvereins-Vorstandes, wie des Vorstandes der Kreis- und Ortsvereine möglichst schnell erledigt werden müssen. Diese Fragen sind von so einschneidender Bedeutung gerade für den Buchhandel der Provinz Posen, daß zur Erledigung derselben die Beteiligung sämtlicher Mitglieder bestimmt erwartet wird. Tagesordnung: 1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. — 2. Rechnungslegung und Entlastung des Schatzmeisters. — 3. Neuwahl des Vorstandes. — 4. Wahlen für die Hauptversammlungen der Kreisvereine und des Börsenvereins. — 5. Bericht des Vorstandes über den vorjährigen Antrag: „Behörden nur mit gekürztem Rabatt von 5% zu liefern.“ — 6. Beschlusfassung über den Antrag des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine betr. Aufhebung des Kundenrabatts. — 7. Etwaige Anträge von Verbandsmitgliedern, die spätestens bis zum 1. März beim Vorsitzenden anzumelden sind.

Seltene Ausgabe von Rabelais' Werken. — Ein sehr lebhafter Kampf wurde, wie das „Leipziger Tageblatt“ nach der „Gazette médicale“ berichtet, vor einiger Zeit zwischen zwei wohlbekannten Pariser Buchhändlern bei einer Auktion ausgefochten. Veranlassung zu dem Streit war ein sehr schönes Exemplar einer seltenen Ausgabe der Werke des berühmten Dr. Rabelais, die den Namen des Druckers nicht enthält, aber nach Angabe des Titels in Lyon 1565 erschienen ist. Das Angebot fing mit 200 Frcs. an, stieg dann aber durch fortgesetztes Ueberbieten in wenigen Augenblicken auf 2700 Frcs., so daß der Erwerber des Buches einschließlich der Nebenkosten die Summe von 2970 Frcs. für den kleinen Sedezband zu erlegen hatte. Diese Ausgabe von 1565 ist wahrscheinlich die älteste der gesammelten Werke des berühmten Satirikers, die auch das fünfte, als unecht betrachtete Buch enthält. Die Ausgabe ist so selten, daß der Verfasser der größten Rabelais-Biographie, Charles Brunet, von ihrem Vorhandensein nichts gewußt hat. Sie wurde erst vor ungefähr 30 Jahren durch ein Exemplar bekannt, das in einer Auktion verkauft wurde. Außerdem ist nur noch ein Exemplar des fünften Bandes in dem alten Katalog der Bibliothek des Königs von Frankreich eingetragen und soll auch noch in Paris vorhanden sein. Den vier ersten Bänden geht ein besonderes Titelblatt in satirischem Rahmen in Holzschnitt voraus und kündigt an: „Die Werke des Herrn François Rabelais, Doctor der Medicin, enthaltend die 5 Bücher des Lebens, der Heldenthaten und Worte von Gargantua und seinem Sohn Pantagruel nebst dem Orakel der heiligen Bacchus und der Reise nach der göttlichen Flasche. Außerdem die Pantagruelinische Weissagung (Prognostication). Lyon 1565.“ — Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß Ludwig Rosenthals Antiquariat in München nach einer Mitteilung im Börsenblatt 1900, Nr. 282, noch eine frühere Ausgabe des fünften Buches zu Rabelais' unsterblichem Werk: Gargantua und Pantagruel, vom Jahre 1549 (vier Jahre vor Rabelais' Tode) aufgefunden hat.

Kostbarer Einband. — Die Bibel, auf die König Eduard VII. bei seiner Krönung den Eid ablegen wird, erhält, wie die „Allg. Ztg.“ berichtet, einen neuen Einband. Es ist ein großer Quartband, der in kostbares rotes Marokkoleder gebunden wird. Die Ecken und der Rücken aber bekommen reiche Goldbeschläge. Auf dem Deckel der Bibel erblickt man das Monogramm E. R. VII. und darüber die Königskrone, gleichfalls aus Gold mit Edelsteinen verziert. Diese Königsbibel im Werte von 10000 Fr. wird nach der Krönungsfeier Eigentum des Erzbischofs von Canterbury, des Primas der anglikanischen Kirche.

Ernst Wichert als Zeichner. — Eine Ausstellung von Zeichnungen Ernst Wicherts hat, wie der „Magd. Ztg.“ mitgeteilt wird, gegenwärtig der Raumburger Kunstverein veranstaltet. Es ist eine Sammlung von über achtzig Federzeichnungen. Wichert hat sie zu der Zeit, als er noch dem Oberlandesgericht zu Königsberg als Rat angehörte, während der Sitzungen auf ihm vorliegende Vorladungen, Aktenpapierbogen und dergleichen mit der Schreibfeder gezeichnet und aufs sauberste ausgeführt.

Neue wissenschaftliche Schenkungen. — In England scheint die amerikanische Freigebigkeit für die Wissenschaft mehr und mehr zur Nachahmung anzuregen. Die neue Universität in London hat von der dortigen Tuchmachergilde ein Geschenk von 600000 £ bekommen. Der schottischen Universität St. Andreas wurde von einem Privatmann die Summe von 200000 £ vermacht, während die Universität Aberdeen von Lord Strathcona die Summe von 500000 £ und aus kleineren Zuwendungen einen Zuschuß von 600000 £ in Empfang nehmen kann. Diese Summen halten wirklich schon einen Vergleich mit den amerikanischen Aufwendungen aus, obgleich sie vorläufig noch erheblich seltener auftreten. Rockefeller, der reichste Milliardär von Chicago, hat der Universität zu Syracuse wieder 400000 £ gegeben, die besonders zum Bau eines biologischen Laboratoriums verwandt werden sollen. Aus der Hinterlassenschaft einer Frau Philipps erhielt die Greter-Akademie 200000 £ und die Historische Gesellschaft von Massachusetts 400000 £. (Leipz. Tagebl.)

Urheberrecht an Katalogen zc. — In der ersten Nummer des diesjährigen (VII.) Jahrganges der Monatschrift „Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht“ (Berlin, Carl Heymanns Verlag) ist eine eingehende Untersuchung von Dr. Johannes Jund, Rechtsanwalt beim Reichsgericht, enthalten über die urheberrechtliche Frage: Sind Kataloge, Warenverzeichnisse und die darin enthaltenen Abbildungen gewerblicher Gegenstände schutzfähig? Das Reichsgericht hat durch Entscheidung vom 15. November 1901 die Schutzfrage für Abbildungen bejaht, und die Gründe dieser Entscheidung lassen sich nach der Anschauung des Herrn Dr. Jund ohne Zwang auch für den Schutz der Kataloge selbst verwerten. Die Ausführungen sind auch für Buchhändler,